

MISSIONSBOTE

aus Neukirchen

Berichte aus der Arbeit der Neukirchener Mission und ihrer Partner
in Europa, Asien, Afrika, Südamerika

*„Ich bitte für alle, die durch ihre Worte
von mir hören werden und an mich glauben!“*

Jesus Christus in Joh. 17, 20



NEUKIRCHENER
MISSION



Nr. 3/2005 · Juni 2005 · 127. Jahrgang



Zur Sache „Gott erhört Gebet“
Hartmut Pöpke 3



Der neue Missionsleiter stellt sich vor
Familie Schnabel 4

Vom Wollen, Nicht-Können und vom Beten
Thomas Maurer 5

Kirchbau trotz Einschüchterungen?
Thomas Maurer 6



Gebetserhörungen aller Art
Thomas Maurer 7

Gebetsanliegen 9

Termine/Infos 12

Begegnungsfreizeit auf Java
Adelheid Karst 13

Zehn Jahre Lettlandarbeit
Irmhild Döpp 14

Rückblick auf zehn Jahre Lettland
Juris und Anna Skaistkalns 15

Menschen in Liepaja lernen die Bibel kennen
Wladis und Dace Skaistkalns 16

Hallo Kinder! 17



„Börse 4you“ – „Missionar(in) sein ...“ 18

IMPULS

Die Bedeutung des Gebets

- > Gebet ist im Königreich Gottes von entscheidender Bedeutung. Es ist nicht eine freiwillige Zusatzübung oder eine letzte Zuflucht, wenn alle anderen Methoden versagt haben.
- > Wer nicht betet, sündigt (1. Samuel 12,23), und ohne Gebet werden Gottes Ziele, die er mit der Erde hat, nicht erfüllt werden. Wir beten nicht nur **für** die Arbeit; Gebet **ist** Arbeit!
- > Das Gebet erhebt christliche Aktivitäten über den Bereich menschlicher Anstrengungen hinaus auf eine göttliche Ebene. Jemand hat einmal gesagt: „Wenn der Mensch **arbeitet**, wirkt der **Mensch**; wenn der Mensch **betet**, wirkt **Gott**.“
- > Durch das Gebet werden wir zu Mitarbeitern Gottes, des Allmächtigen. Wir bewegen uns von der Zeit in die Ewigkeit und nehmen teil an den ewigen Beratungen Gottes. Dass wir doch die Bedeutung des Gebets begreifen würden!

Aus „Gebet für die Welt“ von Patrick Johnstone



Gott erhört Gebet



„Du erhörst Gebet“ bekennt David (Psalm 65, 3a)

„Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören.“

Diese Zusage gibt der lebendige Gott seinem auserwählten Volk durch den Mund Jeremias (Jeremia 29,12).

Natürlich sind diese Aussagen schon rund 3000 Jahre bzw. 2600 Jahre alt und in ganz konkrete Situationen hinein gesprochen. Bleibt aber die Kernaussage nicht dennoch bestehen „Gott erhört Gebet“?

In der NM erleben wir das auch immer wieder. Wir sind ganz und gar auf das Handeln unseres Herrn angewiesen. Die Frage nach dem Willen und Weg Jesu Christi in den vielen Entscheidungen ist uns sehr, sehr wichtig. Heißt es dann mutig vorwärts gehen oder behutsam auf der Stelle

treten? Geht der Weg rechts oder links? Ja, wir möchten gerne Klarheit haben und Weisung. „Lass uns, Herr, deinen Weg wissen.“

Zwei Gebetserhörungen durften wir in besonderer Weise in den letzten Wochen erfahren. Auf unserer Vorstandssitzung am 22. April konnten wir Siegfried Schnabel als neuen Missionsleiter berufen. Es war für uns ein langer Weg. Für eine Übergangszeit von zwei Jahren (2002-2003) hatte Ullrich Bombosch die Missionsleitung übernommen. Herzlichen Dank noch einmal im Nachhinein, Ullrich. Nach vielen Gebeten, Fragen und Überlegungen wollen wir es froh und dankbar bekennen: „Der Herr hat geantwortet. Danke, Herr!“

Schon seit einigen Monaten warteten wir auf die Arbeitserlaubnis für Sabine Kober. Matyazo/Tansania sollte für längere Zeit ihr Arbeitsfeld sein. Dann kam die für uns so unverständliche und bedrückende Nachricht: Die Arbeitserlaubnis wird nicht erteilt. Hatten wir uns alle geirrt? Viele Gebete und Fragen bewegten uns. Dann kam die frohmachende Mitteilung: Die Arbeitserlaubnis ist doch noch erteilt worden. Danke, Herr!

Ein wichtiger Hinweis sei an dieser Stelle noch gegeben. Der zuletzt wahre Trost und Friede des Beters besteht in dem Wissen: Nun habe ich es dem Vater gesagt. Nun hat er es gehört. Nun weiß ich, dass ich bei ihm angehört und aufgehoben bin. Er wird es recht machen. Das zu wissen ist genug. Wenn der lebendige Herr dann auch ganz andere Wege führt, darf ich doch überzeugt sein, er hat „Gedanken des Friedens“ mit mir.

Hartmut Pöpke



Berufung zum Missionsleiter der Neukirchener Mission



Siefried
und Johanna
Schnabel

Geboren bin ich in Stuttgart, ab dem vierten Lebensjahr jedoch in Großbottwar (Kreis Ludwigsburg) aufgewachsen. Mit 14 Jahren kam ich während einer Evangelisation zum Glauben an Jesus Christus. Schon als Kind lernte ich Missionare kennen und war beeindruckt von den Geschichten, die sie erzählten. Meine Eltern waren mit der Tschadmission verbunden und nahmen daher uns fünf Kinder mit zu Missionskonferenzen. Dass man in einem fernen Land den Menschen von Jesus Christus weiter erzählen sollte und dies auch mit sozialer Arbeit verband, wurde mir auf diese Weise schon früh vermittelt.

Während meines Theologiestudiums an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel (damals FETA) von 1975 bis 1980 wurde ich während einer Vorlesung in Missiologie innerlich sehr angesprochen. Der Dozent, selbst ehemaliger Missionar, stellte die Frage: „Ist es richtig, dass mehr als die Hälfte der Menschen noch nie etwas von Jesus gehört hat?“ Von da an war mir klar: Jesus möchte, dass ich Missionar in einem Land werde, in dem es kaum Christen gibt.

Nach Abschluss des Studiums konnte ich zwei Jahre lang im Lebenszentrum Adelshofen (Kreis Heilbronn) als Dozent und Mitarbeiter wertvolle Erfahrungen sammeln. Während dieser Zeit lernte ich Johanna kennen, meine zukünftige Frau. Sie stammt aus Buchenau (Kreis Marburg). Nach unserer Hochzeit im Jahr 1982 führte der Herr uns für zwei Jahre in eine freikirchliche Gemeinde in Schorndorf (Rems-Murr Kreis), wo ich weitere Erfahrungen als Gemeindepastor gewinnen konnte.

1984 bewarben wir uns als Kandidaten bei der Überseeischen Missionsgemeinschaft (ÜMG). Nach einem halbjährigen Aufenthalt in England reisten wir im Sommer 1985 als Missionare der ÜMG aus, und zwar nach Japan. Zuerst standen knapp zwei Jahre Sprachstudium an, anschließend lernten wir die Arbeit eines Gemeindegründers durch die Mitarbeit in einer im Aufbau befindlichen Gemeinde kennen, die von einem erfahrenen Missionarsehepaar aus England geleitet wurde. Im zweiten Term (von 1990 bis 1994) leiteten wir dann selbst eine kleine Gemeinde auf



der Insel Hokkaido. Der dritte Term dauerte dann nur noch zwei Jahre (1995-1997). Aus familiären Gründen kehrten wir nach Deutschland zurück.

Seit 1997 wohnen wir in Wetzlar, wo ich als Prediger der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland im Gebiet Wetzlar in der Gemeindearbeit tätig bin. Inzwischen sind unsere drei Kinder erwachsen und studieren.

Nachdem mich der Vorstand der NM im März erneut darauf angesprochen hatte, eine Berufung zum Missionsleiter ernsthaft zu erwägen, beteten wir intensiv um eine klare Führung. Mitte April wurde uns beiden – unabhängig voneinander – klar, dass wir diesen „Ruf“ als Berufung Jesu in die NM annehmen sollten. Wir sind gespannt, was die neue Aufgabe mit sich bringen wird und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Missionaren, Mitarbeitern und dem Vorstand. Wir freuen uns auch darauf, die Missionsfreunde der NM und ihre Gemeinden kennen zu lernen.

Vom Wollen, Nicht-können und vom Beten!

Thomas Maurer

Darum ertrugen wir es nicht länger ... und schickten Timotheus. 1.Thess.3,1-2)

Der Gemeindeexperte hatte einen Auftrag von Gott bekommen und ihn mit ganzem Einsatz übernommen. Dazu gehörte es, Gemeinden zu gründen und diese durch Schulung von Leitern selbständig zu machen sowie jene Leiter dann von Zeit zu Zeit zu besuchen, und in der Zwischenzeit durch Briefe in ihrer Arbeit zu unterstützen oder sie zu warnen, wenn sie eine falsche Richtung einschlugen. Für diese Arbeit hatte ihn Gott fähig gemacht mit Gaben, Arbeitseifer, einer Pferdenatur und besonderen Einsichten in Offenbarungen, die er dann auch in seinen Briefen weitergab.

Der Einsatz in Thessalonich war kurz und besonders hart gewesen. Nach wenigen Wochen war ihm nichts anderes übrig geblieben als weiterzuziehen. War die verbrachte Zeit mit den Christen ausreichend gewesen, um sie auf das vorzubereiten, was auf sie zukam? Nein – er hatte ihnen die Zukunft nicht rosa gemalt. Offen sprach er von den Schwierigkeiten, die auf sie zukommen würden.

Nun kamen sie ebenfalls auch auf ihn zu. Die fehlenden Informationen über die Entwicklung der Christen und der Gemeinde in Thessalonich ging ihm an die Nieren. Konnte etwas getan werden? Mußte er nicht etwas tun?

Darum versuchten wir zweimal zu Euch zu kommen. Aber Satan hat uns gehindert! (2,18)

Nein, verantwortungsbewußte Führungspersönlichkeiten können nicht einfach zusehen, wie ihre Arbeit zugrunde geht (3,3+5). Was im Bereich ihrer Möglichkeiten liegt, muß getan werden. So versuchte Paulus, die Gemeinde und ihre Leiter zu besuchen. Aber es war wie verhext.

Offene oder verschlossene Türen – in diesem Fall waren sie doppelt verriegelt und verrammelt.

Das ist für Führungspersönlichkeiten nicht zu akzeptieren. Wenn sie immer gleich aufgeben würden, wären sie nie zu Leitern geworden. Gott will heute ebenfalls Leute in seiner Mannschaft, die

sich nicht an jedem Türchen oder Mäuerchen, das sich ihnen in den Weg stellt, gleich in den Ruhestand versetzen lassen wollen. Sie versuchen, Mauern mit dem Vorschlaghammer des Glaubens zu zerbröseln, Türen zu öffnen. Doch blieb auch für Paulus am Ende keine andere Möglichkeit, als die Situation zu akzeptieren.

War er an Gott oder an Satan gescheitert?

Der Glaube scheitert doch nicht am Teufel? Wie dem auch sei: in einer solchen Situation ist es leicht, auf Gott böse zu sein. Wird hier nicht gerade Gottes Arbeit Schaden zugefügt? Kann Gott so ruhig sein, so zusehen?

Er kann! Und mitunter mutet er seinen Leuten zu, so viel zu erdulden, so lange zu warten, daß selbst der erfahrenste Hase im Team es nicht mehr für möglich hält. Dann bleibt eben nur noch das Gebet?

Nein! Das Gebet setzt gleich am Anfang ein (1,1+2). Es begleitet schon den Vorschlaghammer und verstummt auch nicht, als dieser sich endlich zur Ruhe setzt. Das Gebet hat bei Paulus durchgehalten und hat schließlich diesen Brief veranlaßt und Timotheus auf den Weg geschickt. Die Arbeit wird getan.

Gott hat noch einen Weg. Er schafft es, das zu tun, was er will! Der Beter ist trotz Herzflattern am Puls Gottes. Und Satan verliert am Ende doch!

Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns geliebt und uns einen ewigen Trost gegeben hat und eine gute Hoffnung durch Gnade, der tröste Eure Herzen und stärke Euch in allem guten Werk und Wort. (2.Thess.2.16+17)



Thomas und Sylvia Maurer

Kirchbau trotz Einschüchterungen?



Mudo und seine Frau Mariamu

Seit August 2004 sind Mudo und seine Frau Mariamu in Tanga in der Gemeindegründung aktiv. Sie wohnen zur Miete in einem der Moslemviertel der Stadt und versuchen, Kontakte zu Moslems zu bekommen, Freundschaften zu bauen und wenn möglich, über Jesus Christus zu sprechen.

Nach einigen Wochen wurden die Leiter der Moscheen im Umkreis auf den Missionar aufmerksam. Kommen zu dem nicht Moslems nach Hause zu Besuch? An einigen Freitagen wird in den Moscheen angekündigt, dass kein Moslem mit den Mudos sprechen und keiner sie Zuhause besuchen soll.

Die meisten halten sich an diese Befehle. Wenige kommen bei Nacht. Ramadhani, ein Moslem, kommt nach wochenlangem Abwägen zum Glauben an Christus und bereitet sich darauf vor, mit seiner Familie Zuhause ausgestoßen zu werden und seine Arbeit zu verlieren. Seine Frau beschließt, bei ihm zu bleiben und mit ihm zu glauben.

Für Mudo wird es nötig, in eine größere Wohnung umzuziehen. Zum Schluss hatte der Vermieter selbst das Abspielen von christlichen Kassetten in seinem Haus verboten. Bald ist es soweit, dass Ramadhani aus dem Haus seiner Familie ausziehen muss. Die Mudos nehmen ihn mit seiner Familie bei sich auf.

Eines Abends kommt ein Unbekannter zu ihnen, um ihnen zu sagen, dass sie stark beobachtet werden und in Zukunft keine Moslems mehr bei sich empfangen dürften. Nachbarn erkennen den Unbekannten: es ist der führende Scheik der Stadt. Mudos beschließen, trotzdem ein offenes Haus zu haben und jeden Moslem bei sich willkommen zu heißen.

Einige Wochen später eine Delegation der Leiter der Moscheen. Sie warnen Mudo wiederum und klären ihn auf, dass sie wüssten, wie man mit einem wie ihm umspringen muss, wenn er weiterhin Moslems willkommen heißt. Vorsichtshalber informiert Mudo die Polizei über die Besuche und die Drohungen. Zum Glück passiert nichts in den nächsten Tagen.

Drei ihrer Kinder sind eine Tagereise von Tanga weg im Internat einer christlichen Grundschule. Eine Sorge weniger bei den Schwierigkeiten.

Beim zuständigen Amt der Stadt wird Mudo ein Gelände zum Kirchbau angeboten: 70 x 120 m groß für 4.000,- Euro.

Wäre es nicht das richtige Zeichen? Kirchbau statt abhauen!

Die Neukirchener Mission hat neben einer monatlichen Unterstützung für Mudo von 100,- Euro für drei Jahre auch eine Unterstützung zum Kirchbau von 3.000,- Euro zugesagt. Aber vielleicht werden ja viel mehr zweckgebundene Spenden bei der Mission eingehen, so dass das Gelände gekauft und der Kirchbau begonnen werden kann!?

Thomas Maurer



Gebetserhörungen aller Art

Während unseres Reisedienstes in Deutschland im Jahr 2000 fragten wir uns: wie sollen unsere Aufgaben nach vier Jahren Arbeit am Nassa Theological College in Zukunft aussehen? Was können wir zur Arbeit in Tansania und am Nassa Theological College beisteuern? Mehr als zwei Monate Investition in Gebet und Planung. Was wird daraus werden?

Dank Hilfe-für-Brüder kann das erste Projekt bald angepackt werden. Innerhalb von zwei Jahren wird das Studentenwohnheim renoviert. Gebetserhörung!

Danke, Herr! So haben wir es gern: Schlag auf Schlag mit einem riesigen Schritt nach vorn für unser College!



Haus des Tontechnikers

Der nächste Schritt in 2002 – Eröffnung des Studios! Danke! Christliche Chöre lassen ihre Lieder aufnehmen und verbreiten sie auf Kassetten oder CDs.

2002 und 2003 waren es zusammen 45 Chöre, 2004 allein 46 Chöre, in diesem Jahr könnten es noch mehr werden.

Danke, Herr, für diese Möglichkeit, beim Weitergeben Deines Worts durch Musik mithelfen zu können! Gebetserhörung!

Mit Simbila bekamen wir einen Studientechniker, der an unserem College studiert hat und Stück für Stück einen guten Ruf durch gute Arbeit aufbaut. Gebetserhörung!



Die Leitung der diesjährigen Campseminare (siehe Gebetsanliegen, Seite 10)

Mit den Einnahmen aus dem Studio können wir unsere Studenten in der Evangelisationsarbeit unterstützen und die Schülerbibelkreisarbeit ermutigen, die für diese absolut wichtige Arbeit kaum Unterstützung bekommt. Und mit zusätzlicher Spendenhilfe können wir ein Grundstück in der Nähe des College kaufen und ein Wohnhaus für den Studientechniker bauen, der bald heiraten will. Gebetserhörungen!

Also eitel Sonnenschein? Und was wird aus der Seminararbeit für Chöre? Was aus der Videoarbeit, die Unterrichts-videos für die Gemeinden produzieren soll und Chorvideos herstellt? Und vor allem: was wird aus der Radioarbeit?

Private Träume zum Abhaken? Abschreibungs-Gebetserhörungen?

Die Schulleitung des College zeigt mehr und mehr, dass sie sich mit dieser Arbeit nicht mehr identifiziert. Gebetserhörung?

Alles infrage gestellt? Müssen wir umziehen und die Arbeit woanders weiterführen? Alle Alternativen zerschlagen sich immer wieder! Gebetserhörung?

So haben wir das nicht gern: Fehlschlag auf Fehlschlag.

Oder gibt es keine Fehlschläge? Gilt es „nur“ abzuwarten? Warten seit 2003?

TANSANIA/DEUTSCHLAND

Das Warten wird zu lang und man braucht eine starke Hoffnung, um Fehlschläge auf Dauer als Vorbereitung für etwas Besseres zu definieren.

Motivationssterben – Spendensterben – Tod meines Vaters, der uns bei seinen Predigtdiensten auch immer wieder Spender für die Arbeit gesucht und uns auf viele Arten unterstützt hat. Dann starb der Leiter unseres College im Oktober. Erkenntnis: es ist gut, dass wir in dieser Situation am College mithelfen können, die schwierige Zeit zu überbrücken. Wie geht es mit dem College weiter?

Mehr Gebetsanliegen statt mehr Gebetserhörungen?

Die Situation am College beruhigt sich nach Monaten wieder. Gebetserhöhung! Kollegen sowie Kirchenleitung beginnen, sich über die Zukunft des College Gedanken zu machen. Spezial-Gebetserhöhung!

Ebenso werden die anderen Projekte durch Ereignisse immer wieder ins Gedächtnis gerufen. „Vergiß die Radioarbeit nicht! Die Zeit kommt noch!“ Willst Du uns das sagen, HERR?

Gott holt uns langsam aus dem Motivations- bzw. Glaubenstief heraus. Danke! Riesengebetserhöhung!

Vielleicht platzt der Knoten ja in den nächsten Monaten und aus der Stillstandsgeduldsprobe schalten wir wieder um in den Vorwärtsgang? Sollen wir im Glauben schon mal ein wenig aufs Gas treten, damit man hört, wir sind wieder bereit durchzustarten? Es ist so viel zu tun!



Die Lehrer der NTC

Regionaler Missionstag

Bei sehr schönem Wetter folgten am 28.05.2005 viele Geschwister der Einladung zu diesem Event in die Evangelisch Freikirchliche Gemeinde nach Hüttenberg bei Wetzlar. Es waren Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder der Neukirchener Mission anwesend. Irmhild Döpp führte durch das Programm. Unser neuer Missionsleiter Siegfried Schnabel begrüßte alle Gäste, gab einen Kurzbericht über seinen bisherigen Dienst und führte aus, wie sein Weg weiter gehen wird. Im Raum Wetzlar ist er als Pastor sehr bekannt.

Wilfried Mahn diente mit dem Wort, wobei wir die gut bekannte Geschichte über die Samariterin am Brunnen aus einer neuen Perspektive betrachten konnten. Unser Auftrag „geht nun hin und machet alle Nationen zu Jüngern ...“ wurde uns neu bestätigt.

Jugendreferent Florian Henn von der Ev. Gesellschaft für Deutschland berichtete über seine Arbeit, seinen Einsatz in Peru und gab einige konkrete Gebetsanliegen weiter. Es war sehr erfrischend, seinen Bericht zu hören. Ute Trautwein, Sabine Kober und Elizabeth Duchow (Kandidatin für Lettland) haben über ihre jeweilige Arbeit sowie Erfahrungen gesprochen und Gebetsanliegen genannt. Ute Trautwein gab einen ausführlichen Bericht über die Arbeit in Afrika. Wir haben uns Zeit genommen, für jeden persönlich zu beten und alles dem treuen Herrn in die Hände zu legen.

Es war eine herzliche, vertrauliche Atmosphäre. Beim Kaffee konnten die Geschwister mit den Missionaren noch lange persönlich reden und sich austauschen.

Wir danken allen Betern für die Unterstützung und die Gaben. Es war eine Ermutigung und Motivation für die Gäste sowie für die Missionare. Es ist wunderbar zu wissen, dass wir alle unsere Sorgen auf den Herrn werfen dürfen und dass es so viele sind, die für uns beten!

Elizabeth Duchow



Sonntag

San Ramon, Huancayo, Huancavelica – Peru

Winfried und Nicole Jerosch mit Marcel und Jan



Salatiga – Indonesien

Christian und Pebri Goßweiler mit Pia und Pieter, Martin Kran, Damaris Steudle

- Wir danken für den Besuch der Evang. Kirchengemeinde Eisingen in Java und beten, dass alle Eindrücke sowohl für die Besuchergruppe als auch für die Besuchten weiterhin segensreiche Früchte tragen (s. Artikel auf Seite 13).
- Die Neukirchener Mission bzw. die Salatiga Mission haben die GKJTU von Anfang an im Sinne von Pietismus und Erweckungsbewegung geprägt. In ihrer 26. Generalsynode 2003 hat sich die GKJTU nochmals ganz bewusst zu diesem erwecklich-pietistischen Erbe bekannt. Dennoch haben viele Gemeinden der GKJTU Erweckung dringend nötig; außerdem ziehen andere theologische Kräfte die GKJTU mit attraktiven Angeboten in eine ganz andere Richtung. Bei ihrem Treffen am 14.5.2005 haben die Theologiestudenten der GKJTU deshalb Christian G. um ein Referat zu diesem Thema gebeten. Wir beten, dass die Theologen und Pastoren der GKJTU im Sinne dieses erwecklich-reformatorischen Erbes weiterarbeiten.
- In der Vergangenheit sind immer wieder Glieder der GKJTU zu Pfingstkirchen übergetreten bzw. wurden massiv abgeworben. Inzwischen kommen aber einige dieser Gemeindeglieder wieder zur GKJTU zurück, oder sonstige Mitglieder aus Pfingstkirchen suchen ruhigere Gottesdienstformen in der GKJTU. Wir beten für eine gute Eingliederung dieser neuen Gemeindeglieder.
- Wir beten um eine(n) Nachfolger(in) für Martin Kran für das **Jahrespraktikum** ab Aug./Sept. 2004. Die Neukirchener Mission ist mit verschiedenen Bewerber(inne)n im Gespräch. Wir beten um eine baldige Klärung, damit noch genug Zeit zur Vorbereitung bleibt. P.S. **Damaris Steudle**, Eisingen, wird unsere neue FSJlerin in Indonesien sein. Sie tritt die Nachfolge von Martin Kran ab August 2005 an. Beten Sie für ihren Dienst.



Montag

Pordenone - Italien

Bitte beten Sie weiter für einen italienischen Pastor, der die Gemeindeleitung übernehmen kann. Ebenso wichtig ist, dass die Einheit der Gemeinde während der Übergangsphase aufrechterhalten wird. Zwischen Missionaren und Gemeindegliedern ist unbedingt ein Vertrauensverhältnis notwendig, das durch gegenseitiges Dienen und Unterordnen festgelegt und gestärkt wird.

Eupen – Belgien

Andreas und Ingrid Seidlitz mit Marc-Lukas und Jonas



Bitte beten Sie für Ingrid und Andreas Seidlitz, damit sie in den unterschiedlichsten Situationen und Fragen immer klare Worte finden - ebenso um Gnade und Weisheit für Ihren Dienst.

Bei den baulichen „Herausforderungen“ gibt es folgende Informationen:

Mitte April war nach einem Gespräch klar, dass wir bei den Fenstern zum Nachbarn zwar Glasbausteine verwenden können, aber für die Notausgänge andere Alternativen finden müssen. Gott weiß warum, und es wird gut so sein. Ein Experte wird nun prüfen, ob unsere Pläne alle Brandschutzauflagen erfüllen, und dann werden wir in Kürze den Bauantrag stellen. Dann hoffen wir auf eine zügige Bearbeitung ohne (große) Änderungen, so dass wir im Sommer die Baugenehmigung haben.

Wir hatten von der „angefochtenen Zeit“ in unserer Gemeinde berichtet. Es gab berufliche, gesundheitliche oder familiäre Probleme, die einige Ehen und Familien der Gemeinde in Bedrängnis gebracht hatten. Entwarnung kann sicher noch nicht gegeben werden. Auch wenn die stürmische Zeit sich etwas beruhigt hat, bleibt manches schwierig, ungelöst ... anderes ging in Scherben.

Dienstag

Kigoma – Tansania

Gerwald und Christa Rüd mit Antje, Meike, Wiebke und Timon



Familie Rüd

Anfang Juli kehrt Familie Rüd von Tansania zurück. Wir beten für eine bewahrte Heimreise und ein gutes Einleben in Deutschland.

Andrea Jung

- ich bin sehr dankbar für ein passendes Haus, das ich in Kigoma gefunden habe
- beten Sie dafür, dass die Bibelschüler motiviert sind, ihnen die Wichtigkeit der Kinderarbeit deutlich wird und wir als Lehrer die richtigen Worte finden. Letzteres gilt besonders für mich, da ich nun auf Kisuhaheli unterrichten werde.



Andrea Jung



Christine Fritz

Shunga – Tansania

Christine Fritz, Catrin Zieziula (DMÄT)

Kibondo – Tansania

Magdalena Lanz

Nach dem zweimonatigen privaten Urlaub ist Magdalena Lanz Anfang Juni wieder nach Ki-



Magdalena Lanz



bondo gereist. Wir beten, dass der Herr ihr Weisheit für alle nun anstehenden Planungen und Aufgaben schenkt und sie sich wieder recht eingewöhnen kann.

Mittwoch



Elfriede Müller



Anne Mähringer



Daniela Böhm

Matyazo – Tansania

Andrea Lehmann, Elfriede Müller, Heike Bönning, Daniela Böhm, Anne Mähringer, Sabine Kober

Herzlichen Dank für alles Mitbeten. Wir freuen uns sehr nun endlich mitteilen zu können, dass die Arbeitsgenehmigung für Sabine Kober erteilt wurde. Sie konnte nun am 24. Juni zu ihrem Dienst ausreisen, dem Herrn sei Lob und Dank.

Beten Sie um Bewahrung für den Flug von Andrea Lehmann am 7. Juli, die nach ihrem Heimataufenthalt nun wieder nach Matyazo reist.

Am 28. Juli kommt Heike Bönning zu einem sechsmonatigen Heimataufenthalt nach Deutschland. Wir wollen für einen bewahrten Flug beten und Gottes Segen für die Zeit des Reisedienstes.



Sabine Kober



Heike Bönning



Andrea Lehmann

Nassa – Tansania

Thomas und Sylvia Maurer

Das Camp 2005: Tuwasiliana na Mungu (Lasst uns mit Gott reden). Mit dem diesjährigen Unterrichtsmaterial entsprach das Vorbereitungsteam einer Bitte der Mitarbeiter vom letzten Jahr: „Bitte lehrt uns, wie wir unseren Kindern zeigen können, dass Gebet ein wichtiger Teil im Leben eines Christen ist“. Nachdem das Material fertig war, waren wir gespannt, was unser Gott tun würde. Seit Ende März laufen die Compleiterschulungen auf Hochtouren. Und wir können nur staunen. In diesem Jahr nehmen mehr Lehrer teil als je zuvor. Die Lehrer nehmen die Seminare nicht nur, um das Material zu verwenden. Nicht selten sagten uns die Lehrer: „Wir haben wieder Neues über das Gebet dazugelernt.“ Der Materialverkauf läuft so gut wie noch nie. Gerade in der letzten Woche musste wieder neu nachgedruckt werden. Bis jetzt gehen wir davon aus, dass ca. 8500 Kinder an den verschiedenen Camps der Afrika Inland Church teilnehmen werden. Vermutlich bis zu 700 Lehrer werden die Camps leiten.



Wir können unserem Gott nur danken für das Wunderbare, das er bisher getan hat. Nun gilt es, nicht müde zu werden und Gott weiterhin zu bitten, dass er die Camps (von Mitte Juni bis Anfang Juli) unter seinen besonderen Segen stellt. Die Kinder und Mitarbeiter sollen nicht nur eine tolle Zeit miteinander haben. Unsere Bitte ist es, dass sie in der Gemeinschaft mit Gott wachsen und zu glaubenstarken Christen werden.



Sabine Haase



Esther Rabanus



Geesche Dörrie

Namutamba – Uganda

Sabine Haase, Esther Rabanus, Fam. Aldinger, Geesche Dörrie

Wir begleiten die Mitarbeiterinnen im Reha-Center in unserer Fürbitte. Bitte beten Sie mit dafür, dass durch die Veränderungen im Bereich der einheimischen Mitarbeiter keine weiteren Probleme entstehen werden. Möge der Name des Herrn verherrlicht werden und die Arbeit zu seiner Ehre weiter geschehen.

Donnerstag

Neukirchen-Vluyn – Deutschland

Wir danken:

- für den neuen Missionsleiter, **Siegfried Schnabel**

Wir beten:

- für die Mitglieder des Vorstandes der Neukirchener Mission, besonders für den Vorsitzenden **Hartmut Pöpke** und den Schatzmeister **Stephan Andreas**
- für die Mitarbeiter in der Verwaltung, **Renate Schillings, Gerda Krämer, Christiana Helm**, den Verwaltungsleiter **Andreas Hartig** und die Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit **Irmhild Döpp**
- für **Elisabeth Duchov**, z.Zt. im Missionshaus – Kandidatin für Lettland
- für die Mitarbeiterinnen im Missionshaus, **Marija Peric, Lydia Sandner, Renate Krok**
- für die Mitarbeiter der **Kinderheimat**
- für den Evangelisationsdienst von **Ulrich Bombosch**

Freitag

Hamburg – Deutschland

Carlos und Elsie Piehler, Elisabeth Kayka

Wir begleiten Familie Carlos Piehler in unserer Fürbitte, die am 11. Mai ihren Vater nach einer Herzoperation verloren hat. Die Beerdigung fand Ende Mai in Asuncion statt.



Carlos und Elsie Piehler



GEBETSANLIEGEN

Zum Danken:

1. Dass die vier Häftlinge im Gefängnis gut weiter machen. **Florian** (Honduras) einer der vier wurde mit Frau Patricia am Sonntag den 1. Mai in unserer Gemeinde begrüßt.
2. Dass Luis Alberto (Venez.) und Victor (Ecuad) in einer anderen JVA eine Bibel erhielten und darin lesen. Mögen ihre Herzen aufgetan werden, damit sie bald zum Glauben kommen.
3. Für zwölf aus unserer Gemeinde, die am Korrespondenz-Bibel- Kurs („Fuente de Luz“ von Herbert Poganatz, Spanien) teilnehmen. Möge ihnen dieses Studium zum Segen werden und Hilfe zum geistlichen Wachstum sein. Wir beginnen für die Neuen wieder mit dem Glaubensgrundkurs.
4. Dass unsere Gemeinde anfängt an Stabilität zu gewinnen und Aufgaben verteilt werden konnten.

Wir bitten:

- Möge Florians u. Patricias Ehe- und Familienleben nach Jahren der Trennung sich neu ordnen und unter Gottes Segen stehen.
- der Herr möge auch den anderen drei Häftlingen **den Weg in die Freiheit** ebnen und Gottes Segen sie begleiten. Miguel (Kuba) rechnet mit seiner baldigen Entlassung, kann aber nicht nach Kuba reisen.
- Um Weisheit und Vollmacht in der Seelsorge in den oft so verworrenen Lebenssituationen wie bei Marina (Kolumbien) und ihrer Familie; Ciria (Honduras) und Lebensgefährte Miguel (Spanien). Ciria möchte gerne heiraten, während Miguel es nicht so sieht.
- Um Vollmacht und Bewahrung, besonders in der Seelsorge mit Belasteten.

Für unsere Kranken

1. Manfred (Krebs) soll in eine Klinik nach Hannover zur Behandlung eingeliefert werden. Möge ihm dort geholfen werden.
2. Ricardo (Arg) schwere Depression. Um Heilung, Aufrichten und Ordnen seiner familiären Verhältnisse.
3. Sergio (Chile) ist ebenfalls depressiv und mit Tati (Dom. Rep) verheiratet. Ihre Ehe leidet unter Sergios Depressionen. Auch für sie bitten wir um körperliche Heilung sowie für ihre Ehe.

Bratislava und Jelka – Slowakei

Familie Imre und Ruth Fülöp, Familie Uwe-Martin Schmidt, Familie Carola Kovács, Familie Marko Juschka, Konstanze Koop, Paul Penner (FSJ ab August)



Konstanze Koop

Bitte begleiten Sie die Geschwister in der Slowakei in ihrer Fürbitte. Beten Sie besonders für Konstanze Koop, damit sie einen schnellen und guten Einstieg in die Arbeit dort bekommt.

Süd-Ost-Asien

Wir danken für unseren Mitarbeiter in Südostasien und bitten um Gottes Segen und Bewahrung für ihn.

Samstag

Sigulda und Ieriki – Lettland

Juris und Anna Skaistkalns

Im Sommer haben wir vor, verstärkt Kinderarbeit zu machen, zusätzliche Kinderstunden in Ieriki, Freizeiten, Besuche, Kinder ansprechen usw. Bitte betet für die Kinder hier in Sigulda und Ieriki!

Während der Freizeiten machen wir natürlich auch Ausflüge mit den Kindern und Jugendlichen. Da brauchen wir viel Kraft, Weisheit und Bewahrung auf allen Wegen.

Am 24.06. bis 26.06. fährt die Gemeinde Sigulda und Ieriki nach Liepaja und Cimdinieki zu Besuch, um die geistliche Einheit zu stärken. Natürlich brauchen wir auch des Herrn Jesus Beistand und Führung dazu.

Wir danken dem Herrn für seine wunderbare Führung mit Zenija, die jetzt wieder im Gemeindehaus in Ieriki wohnt und die Arbeit sehr gut macht. Sie ist auch viel umgänglicher geworden.

Liepaja, Zimdenieki – Lettland

Wladis und Dace Skaistkalns mit Loida, Marc und Paul

Odessa – Ukraine

Familie Victor und Tina Gräfenstein mit Julia, Viktoria, Margarite, Arthur, Miriam, Liane



Victor und Tina Gräfenstein

1. Beten Sie mit uns für den Bau des Missionszentrums in Odessa. Bis zum ersten Stock steht der Rohbau schon. Wir hoffen, dass wir genügend Gelder bekommen werden, damit wir in diesen Jahr auch das Dach bauen können. Der Herr kann uns auch alle nötigen finanziellen Gaben schenken, damit das Haus ganz fertig gebaut werden kann. Er segne auch alle, die mit daran arbeiten.
2. Unser Missionar Alexander Jurtschenko ist für den Bau verantwortlich. Leider hat er sich den Fuß gebrochen. Wir wollen dafür beten, dass der Fuß schnell heilt und er wieder auf „sein Missionsfeld“ und seiner Verantwortung nachkommen kann.
3. Wir danken dem Herrn, dass er Schwester Larisa Kraft und Mut schenkt, Ihm treu zu bleiben. Sie muss zurzeit noch vieles in ihrem Leben überdenken und aufarbeiten – will es aber auch gerne tun.
4. Die Gemeinde in Odessa braucht immer noch dringend einen Bruder, der die Gemeindeleitung übernehmen kann. Wir beten, dass der Herr einen Bruder dazu beruft.
5. Im August werden neun unserer Brüder ihr Bibelschulstudium beenden. Bitte schließen Sie diese Brüder mit in Ihre Fürbitte ein, damit sie sich mit ganzer Hingabe im Dienst für unseren Herrn Jesus Christus einsetzen.
6. Missionar Alexej Nawrozki wird bald nach Dnepropetrowsk mit seiner Familie umziehen. Er wird dort unter Studenten arbeiten und versuchen, eine Gemeinde zu gründen. Wir bitten um Segen für diesen Dienst und Weisheit im Umgang mit den Studenten.



Bitte denken Sie in Ihren Gebeten auch an die folgenden Dienste und Termine:

Missionsberichte und Gemeindedienste

Dienste von Irmhild Döpp

- 1. – 11. 7. gemeinsam mit Elisabeth Duchow zu Diensten in Lettland
- 3. – 7. 7. Allianzkonferenz in Bad Blankenburg
- 12. 7. DFMGB – Kreismüttertreffen Wetzlar
- 18. 8. Freie Evangelische Gemeinde Dautphetal-Mornshausen

Dienste von Ulrich Bombosch

- 24. 6 – 5. 7. zu Diensten in Russland
- 13. – 21. 8. zu Diensten in der Ukraine
- 26. – 28. 8. Erder
- 29. 8. – 4. 9. Bibelfreizeit und Evangelisationsabende Hohe Grete

Reisedienste/Heimurlaub

- 9. 7. Missionsfest Isterberg – Wilfried Mahn und Carlos Piehler

Ausreise

- Magdalena Lanz** am 8. Juni 2005 zurück nach Kibondo/Tansania
- Sabine Kober** am 24. Juni 2005 nach Matyazo/Tansania
- Andrea Lehmann** am 7. Juli 2005 nach Matyazo/Tansania

Zurück nach Deutschland

- Familie Rüd** aus Tansania – 4. Juli 2005
- Heike Bönning** 28. Juli 2005 (Heimataufenthalt)

Sollten Sie in Ihrer Gemeinde einen Dienst der genannten Missionare oder sonstiger Mitarbeiter wünschen, wenden Sie sich zwecks Koordination bitte an Christiana Helm (Missionsbüro), Telefon 0 28 45 / 98 38 90, oder an Irmhild Döpp (Öffentlichkeitsarbeit), Telefon 0 60 85 / 98 78 21.

Unser Tipp:

Sie können diese vier mittleren Seiten heraustrennen. So haben Sie die Gebetsanliegen und die Termine als Erinnerungshilfe immer griffbereit – zum Beispiel in Ihrer Bibel.

Wenn Sie umziehen,

oder aus anderen Gründen sich Ihre Anschrift ändert, sind wir sehr auf Ihre „Mithilfe“ angewiesen.

Nicht zustellbare Sendungen werden von der Post zum Teil (vor allem bei portogünstigeren Versandarten) nicht mehr an den Absender zurück gesandt. Das kann bedeuten, dass Sie unsere Post nicht erhalten, weil Sie umgezogen sind.

Wenn Sie keinen Nachsendeantrag gestellt haben oder die neue Empfängeradresse nicht weitergegeben werden darf, landet der Schriftverkehr im Altpapier der Post.

Solch unnötige Kosten möchten wir gern vermeiden und außerdem „tote“ Adressen aus unserer Kartei löschen.

Darum unsere dringende Bitte: **Teilen Sie uns bitte möglichst zügig mit,**

- wenn sich Ihre Anschrift ändert bzw. geändert hat
- wenn Sie unseren Missionsboten nicht mehr beziehen möchten
- wenn Sie an einer Sammelbestellung Ihrer Gemeinde beteiligt sind.

Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen.

Begegnungsfreizeit auf Java vom 6. – 18. März 2005

Bei Minustemperaturen und Schneefall machte sich eine Gruppe Eisinger auf den Weg, um nach Indonesien zu fliegen. Ziel war es, Familie Goßweiler und einige Gemeinden unserer Partnerkirche, der Christlichen Kirche aus Nord-Zentraljava (GKJTU) zu besuchen. Mit dabei die Eltern von Martin Kran. Er macht zur Zeit seinen Zivildienst in Salatiga.

Der Flug über Singapur nach Jakarta dauerte 12 Stunden. Durch die lange Wartezeit am Zoll in Jakarta verpasste die Gruppe den Weiterflug nach Yogyakarta. Zum Glück gab es ein paar Stunden später nochmals einen Flug.

Freudig wurden die Deutschen am Flughafen von der ganzen Familie Goßweiler empfangen, zusammen mit Pfarrer Petrus Sugito und dem Rektor der Theologischen Hochschule Abdiel, sowie Martin Kran und noch einigen aus der GKJTU. Danach ging es für zwei Tage zum Hotel Queen of the South direkt am Indischen Ozean, um sich zu akklimatisieren. Unter anderem auf dem Programm die Besichtigung des Sultanspalastes in Yogyakarta.

Am 10. März ging es weiter nach Salatiga, wo Fam. Goßweiler wohnt und die Besucher von den Christen dort herzlich empfangen wurden; ein Teil der Gruppe hatte noch einen Abstecher zum Weltkulturdenkmal Borobudur gemacht.

Tags darauf wurde eine Kirche eingeweiht. Nach dem Gottesdienst gab es Grußworte und der Miniposaunenchor der Besucher spielte drei Lieder.

Abendessen gab es bei Pebri und Christian Goßweiler.

Tags darauf folgten weitere Besuche bei verschiedenen Gemeinden der GKJTU in der Region.

Am Sonntag war um 8 Uhr der Gottesdienst in Salatiga. Johannes Kolb predigte über 1. Mose 22, 11-19. Christian Goßweiler übersetzte die Predigt ins Indonesische. Außerdem wurde der Gemeinde dort die Power-Point-Präsentation über die Evang. Kirchengemeinde Eisingen gezeigt.

Montags ging die Fahrt dann zur Christl. Mittel- und Ober-



Die Besucher aus Deutschland mit einheimischen Christen.

schule nach Getasan. Der Rektor dieser Schule, Herr Sutarto, war im Oktober 2004 in Eisingen zu Besuch gewesen. Am Abend begrüßten die Schüler des Wohnheim der GKJTU in Salatiga mit Liedern und Tänzen.

Der Dienstag stand ganz im Zeichen der Theologischen Hochschule Abdiel in Ungaran, wo Pebri und Christian Goßweiler unterrichten. Auch Martin Kran gibt den Studenten Englischunterricht. Nach Besichtigung der Räumlichkeiten und der Bibliothek, Austausch mit dem Rektor, den Dozenten und Studenten.

Die drei jungen Männer der Gruppe machten sich am Abend zur Besteigung des Merapis auf. Dieser Vulkan ist heute noch aktiv und nahezu 3000 m hoch. Da es in Indonesien bei Tag sehr warm ist, besteigt man die Berge in der Nacht mit Stirnlampen. Ein Bergsteiger führte die Gruppe. Jedoch konnten sie den Gipfel wegen austretender giftiger Dämpfe nicht ganz erreichen.

Nach einem gemütlichen Beisammensein am Abend, ging es am nächsten Tag über Singapur (Stopover für einen Tag) wieder zurück nach Frankfurt.

Adelheid Karst

Rückblick auf zehn Jahre Führung Gottes auf vorbereiteten Wegen



Als krönender Abschluss für ihren diesjährigen Reisedienst (30. März bis 1. Mai) feierten Anna und Juris Skaistkalns zusammen mit ihrer Gemeinde in Bochum Werne zehn Jahre Gemeindeaufbauarbeit in Lettland.

Zu einem Dankgottesdienst kamen Freunde der Arbeit extra nach Bochum, um an diesem Tag zusammen mit Familie Skaistkalns dem Herrn für seine Treue zu danken.

Juris und Anna berichteten über einige wichtige Stationen zu Anfang ihres Dienstes.

- > Im April 1995 unternahmen sie eine „Erkundungsfahrt“ nach Lettland.
- > Im Juli 1995 wurden sie ausgesendet. Sie berichten: „Wir wussten um Gottes klare Führung und seine Sendung!“
- > Ihr Motto als Familie war: „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen!“ Josua 24, 15

„Was wäre geschehen, wenn wir nein gesagt hätten?“ fragte Juris und gab sich auch selbst die Antwort: „Wir wären nie glücklich geworden – oder anders gesagt, wir hätten uns selbst des Glücks beraubt!“

Juris bekannte: „Hier in Deutschland war für mich Beten freudig und leicht. In Lettland dagegen schwer und gewichtig. Es war oft der „einzige Hoffnungsfaden“ für uns und den Dienst. Die Antwort und somit der Ausgang auf unser Beten war Gottes Sache. Für unser Leben sowie unseren Dienst war es entscheidend zu sagen „Herr, dein Wille geschehe!“

Anna konnte man abspüren wie glücklich sie über ihre Kinder und Enkelkinder war. Sie stellte den beiden jüngsten, Maris und Lia, die damals beide mit nach Lettland gingen, eine sehr wichtige Frage: „Wie habt ihr es empfunden, als eure Eltern nach Lettland gingen und wie kamt ihr damit klar?“

Man spürte Annas große Erleichterung und Dankbarkeit, die sie bei der Antwort ihrer Kinder empfand, die bestätigten: „Wir waren stolz auf unsere Eltern.“ Sie wollten auch selbst nach ihren Möglichkeiten mithelfen und sich einbringen, das Evangelium von Jesus Christus in ihrem Umfeld (Schule!) weiter zu sagen. „Nein, gelitten haben wir nicht unter der Entscheidung unserer Eltern“, meinten sie.



Ebenso können wir über Gottes Führung im Leben von Wladis und Dace staunen, die nun schon seit einigen Jahren zusammen mit den Eltern in der Gemeindeaufbauarbeit voll im Einsatz stehen.

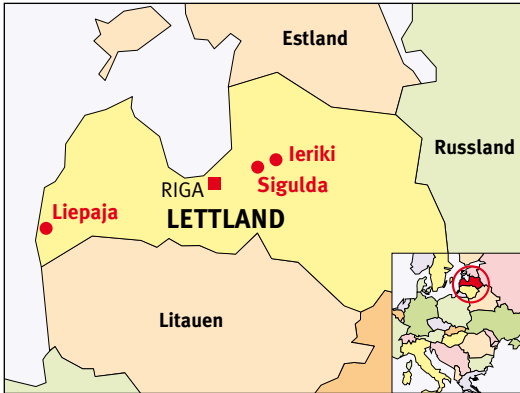
Denken wir an das, was Gott durch den Dienst unserer Geschwister in den vergangenen zehn Jahren getan hat, können wir ihn nur loben und preisen. Menschen kamen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus und Gemeinden an den verschiedenen Orten sind entstanden.

Wir wünschen unseren Geschwistern weiterhin Gottes reichen Segen in der Arbeit und bleibende Frucht!

Irmhild Döpp

Rückblick auf zehn Jahre Lettland

Juris und Anna Skaistkalns



In 1994 wurden wir vom Herrn in die Mission berufen. Von alleine wären wir nie auf die Idee gekommen. Es ging uns schon darum, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Deshalb arbeiteten wir innerhalb unserer Gemeinde in Bochum-Werne mit und waren auch außerhalb der Gemeinde missionarisch aktiv. Da Juris Lette ist und wir beide Lettisch und Russisch sprechen, war ein Dienst in Lettland sehr naheliegend.

Im Juli 1995 zogen wir nach Lettland um. Unsere zwei jüngsten Kinder, Lia (10) und Maris (11) nahmen wir mit, während die zwei ältesten, Olita (18) und Wladis (21) in Deutschland bleiben mussten. Wladis ging sofort zur Bibelschule und Olita war mitten in ihrer Berufsausbildung. Es war für uns als Familie eine Prüfung: „Wie würden wir sie bestehen?“ Manche Christen verstanden damals nicht, wie wir die Familie so auseinanderreißen konnten. Wir wussten nur das eine: „Wenn der Herr uns sendet, dann sind die Kinder in Seiner Fürsorge.“

Wir waren zuversichtlich: Gott hält uns fest in seiner Hand! In dieser Zuversicht begannen wir auch unsere Arbeit. Vieles war ganz neu für uns und anderes mußten wir erst lernen. Angefangen haben wir in unserem Wohnzimmer mit einem Hauskreis. Zuerst hielten wir eine russische und eine lettische Stunde in der Woche. Das änderte sich jedoch, da mit der Zeit immer mehr Letten kamen und die jüngeren kein Russisch mehr sprechen. Als dann die Gemeinde in Sigulda gegründet werden konnte, war die Freude groß. Es kamen immer mehr Geschwister dazu. Jetzt sind wir schon über 30 Leute, die gemeinsam die missionarische Arbeit hier fördern wollen. Obwohl sich nicht alle als

Mitarbeiter einbringen, liegt ihnen allen dennoch die Sache am Herzen. Wir beten zusammen um neue Gemeinden, um offene Herzen und offene Türen.

In Liepaja und Cimdnieki arbeiten Dace und Wladis mit ihren Helfern während wir hier in Sigulda und Ieriki mit unseren Helfern tätig sind. Arnis Busch kam vor vier Jahren zu uns. Gegenwärtig ist er Hilfsprediger. Aiga, Madara, Marina sind unsere Sonntagschulleiterinnen. Sonntagschule wird bei uns



Juris und Anna Skaistkalns

parallel zum Gottesdienst für die jüngeren Kinder angeboten. Es hat sich so ergeben, dass wir wenige alte Menschen aber mehr Kinder und Jugendliche haben. Die meisten Leute, mit denen wir arbeiten, sind bedürftig. Reiche haben wir keine, deshalb ist Hilfe aus Deutschland immer sehr willkommen. Schließlich kostet alles viel Geld – die Häuser, deren Unterhaltung, Einrichtung, Fahrzeuge, unser Lebensunterhalt, Arbeitsmaterial, Bibeln, Liederbücher usw.

Unsere Hoffnung ist, dass die Gemeinden hier immer mehr lernen, im Vertrauen zum Herrn die eigene Versorgung zu übernehmen. Der Anfang hierfür wurde gemacht. Arnis Busch bekommt eine regelmäßige Unterstützung von der Gemeinde für seine vielen Dienste. Auch sonst übernimmt die Gemeinde schon manche wichtigen Ausgaben. Darum sind wir guten Mutes: der Herr ist der große Lehrmeister und die Geschwister lassen sich von Ihm erziehen. Natürlich haben wir in diesen zehn Jahre Gemeindeaufbauarbeit auch viel Schweres erlebt, denn wir wurden ja auch tüchtig erzogen, dem Herrn sei Dank!

Menschen in Liepaja lernen die Bibel kennen

Wladis und Dace Skaistkalns



Blick in die Bibelausstellung in Liepaja

Drei ganz besondere Wochen erlebten wir in den Monaten April und Mai. Leute in vier verschiedenen Orten luden wir zur Bibelausstellung ein. Dazu hatten wir eine Ausstellungswand von der Lettischen Bibelgesellschaft ausgeliehen und bekamen darüber hinaus aus einer Privatsammlung die ältesten lettischen Bibelausgaben. Auch unsere eigenen Regale wurden durchgesehen, um den Menschen verschiedene Bibeln und Neue Testamente zu zeigen. Insgesamt waren es etwa 60 Bücher.

Wir berichteten schon früher darüber, wie entgegenkommend die Kreisverwaltung von Cimdenieki ist. Auch für diese Ausstellung bekamen wir starke Unterstützung. Die ersten zwei Tage wurden wir eingeladen, die Ausstellung im Saal des Kreisrates aufzubauen. Die Bibliothekarin rief die zwei Schulen des Kreises an. Als Folge kamen sieben Klassen (die Schule hat insgesamt nur 9 Klassen), insgesamt 90 Schüler mit den Lehrern zu dieser Ausstellung. Auch etwa 20 Erwachsene besuchten die Ausstellung. Wir

hoffen, dass sie neu nachdenklich über Gottes Wort geworden sind.

Der zweite Ort ist ebenfalls nicht weit von uns entfernt. Dort lernten wir eine „missionarische“ Frau mit Namen Silvia kennen. Sie lädt regelmäßig einen Baptistenprediger und einen evangelischen Pastor ein, Gottes Wort in ihrem Dorf zu predigen. Einige Menschen kommen zu den Got-



Dace und Wladis Skaistkalns, mit Loida, Marc und Paul

tesdiensten, viele andere sind aber distanziert. Wir sehen dies als gute missionarische Arbeit und möchten Silvia mit Hilfe dieser Bibelausstellung unterstützen.

Danach werden wir in Cimdenieki und Liepaja ebenfalls zu dieser Bibelausstellung stadtweit die Menschen in unsere beiden Gemeinden einladen.

Unser Wunsch und Gebet ist, die Menschen dadurch auf das wunderbare Wort Gottes aufmerksam zu machen und neue Menschen kennenzulernen. Beten Sie mit, dass der Herr unseren Gemeinden Wachstum schenkt.

HALLO KINDER!

Wie erreichen wir die Gudschis mit der Frohen Botschaft von Jesus?

Was die Missionare nicht ahnen konnten war, dass Gott schon längst einen Weg zu den Guschiherten gebahnt hatte! Allerdings einen sehr ungewöhnlichen Weg!

50 Jahre oder mehr war es her, da erwachte ein alter Dorfchef von einem höchst merkwürdigen Traum. Sowie der Tag anbrach, versammelte er die Ältesten. Der Alte stütze sich auf seinen Stock und begann zu erzählen:

„Heute Nacht erschien mir ein Mann im Traum. Er zeigte zum Himmel und sagte: „Eines Tages werdet ihr eine Straße am Himmel sehen. Dann gebt acht! Nicht lange danach wird ein Pferd zu euch kommen – ein Pferd, das kein Gras frisst. Es bringt einen Mann mit einem Buch – das Buch der Wahrheit. Auf ihn hört!“

Dann verschwand die Gestalt wieder. Das ist wirklich ein sonderbarer Traum! Was mag er bedeuten? Tagelang, wochenlang war dieser Traum in aller Munde. Nichts geschah und der Traum gerät in Vergessenheit.

Viele Jahre vergingen – Hungersnot im Land – Götterschweigen – selbst Waka, der große unbekante Gott, schweigt.

Da – eines Tages – erscheinen helle Streifen am Himmel. Die Gudschis verrenken ihre Hälse. „Seht die Straße am Himmel!“ ruft einer dem anderen zu. Jetzt erfüllt sich der Traum. Alle reden wieder davon. „Da ist die Straße. Wo aber bleibt das Pferd, das kein Gras frisst, und wann kommt der Mann mit dem Buch der Wahrheit?“

Kurze Zeit später rattert ein Hubschrauber über das Gudschi-Gebiet und klopfenden Herzens steigt der Missionar aus. Ängstlich ergreifen die Menschen die Flucht. Einer flüstert dem anderen zu: „Da – sieh! Ein Pferd, das kein Gras frisst! Dann muss das auch der Mann sein, der uns das Buch der Wahrheit bringt!“

Erst am Abend beim flackernden Feuer erfährt er von dem Geheimnis der Gudschis. „Bringst du uns das Buch der Wahrheit?“ wollen sie wissen. Er nickt. Strahlend vor Freude hält er ihnen die Bibel hin.

Staumend denkt der Missionar: „Gott denkt sich wunderbare Wege aus, um Menschenherzen zu erreichen, und sei es ein Traum von einer Straße am Himmel, von einem Pferd, das kein Gras frisst und einem Mann, der das Buch der Wahrheit bringt!“ Er weiß: „Dieses Buch wird die Herzen der Gudschis verändern!“ Das macht ihn unsagbar froh.

P.S. Die Gudschis sind ein kriegerischer Stamm von Halbnomaden im Süden Äthiopiens.

(Auszugsweise aus „Die Nacht der Trommeln“ von Evelyn Herm)



QUIZ

Die Antworten auf unsere Fragen findet ihr in diesem Heft. Hier sind die Fragen:

1. Über welche zwei wichtigen Gebetserhörungen kannst du in diesem Missionsboten lesen und dich mitfreuen?
2. Welcher Arbeitszweig der Neukirchener Mission hat im Monat Mai ein Jubiläum gefeiert?

3. Wie heißt der Vater der Kinder, die eine Tagesreise weit von ihren Eltern zur Schule gehen? (wirklich eine schwere Frage – vielleicht helfen euch eure Eltern bei der Lösung!)

Schickt uns Eure Antworten auf einer Postkarte an:

Neukirchener Mission

Postfach 101162, 47496 Neukirchen-Vluyn

Teilnehmen dürfen Kinder bis zu 13 Jahren. Vergesst nicht euren Namen, eure Adresse und euer Alter auf der Postkarte!

Die ersten drei richtigen Einsendungen erhalten von uns eine Überraschung mit der Post. Strengt euch an, es lohnt sich.



Missionar(in) sein ...

... wie sieht das denn
nun praktisch aus?

Nachstehend einige Eindrücke von **Andrea Jung**, Kigoma, West-Tansania.

Leben wir wirklich in einer Welt?

Als ich beim Mitarbeiterschulungskurs im Februar in Nyakitonto erzählte, dass ich nicht mit der Hand waschen kann, fragte eine Teilnehmerin erstaunt: „Wäschst du etwa deine Kleider nicht?“ Von einer Maschine zum Waschen hatte sie noch nichts gehört.



„Warum kauft ihr gefrorene Hühner?“

Kühlkette ist eine Wort ohne Inhalt und mit meinem eingeschränkten Kisuaheli war ich nicht in der Lage, ihnen zu erklären, wie sowas funktioniert.



Eindrücke, die mich zum Hinterfragen unseres westlichen Lebensstils bringen und gleichzeitig auch neu dankbar für die Selbstverständlichkeiten des Alltags in Deutschland machen.

Eindrücke zum Staunen über Gott

„Erstaunlich, vieles passt zu mir“, das dachte ich schon bei der zweimonatigen Rundreise durch die Diözese zum Kennenlernen der Arbeit:

- ⇒ meine stabile Gesundheit
- ⇒ dass auch laute afrikanische Nächte mich nicht vom Schlafen abhalten
- ⇒ dass ich keinen großen Wert auf Essen lege
- ⇒ dass ich viele Jahre Jungschar- und Freizeiterfahrung gesammelt habe

⇒ dass man in der Winterbacher Jugend hart im Nehmen wird.

Selbst meine berufliche „Patchwork-Biografie“ passt:

- ⇒ Medizinische Grundkenntnisse sind in Tansania sehr hilfreich
- ⇒ als Lehrhelferin in Peru habe ich von 1994 bis 1996 schon einmal das Leben in einem Entwicklungsland kennen gelernt
- ⇒ in der Bibelschule bekam ich das nötige theologische und pädagogische Handwerkszeug
- ⇒ der Schulalltag in Welzheim gab mir genügend Möglichkeiten, Glaube im Lehren und Leben zu praktizieren.

Die Kinder sind es, denen meine Arbeit hier gilt und von ihnen möchte ich immer wieder lernen „mir Gottes neue Welt wie ein Kind schenken zu lassen.“ (Mk 10,15 GN).



Lässt du dich auch
beschenken?

Neukirchener Mission
Postfach 101162
47496 Neukirchen-Vluyn
Gartenstraße 22
47506 Neukirchen-Vluyn
Telefon (0 28 45) 98 38 90
Telefax (0 28 45) 9 83 89 70
Info@NeukirchenerMission.de
www.NeukirchenerMission.de

Wir laden herzlich ein:

Bibelmissionsfreizeit und Evangelisationsabende

**vom 29. August bis 4. September 2005 mit Ulrich Bombosch
im Bibel- und Erholungsheim Hohegrete**

Anmeldungen:

Bibel- und Erholungsheim Hohegrete · 57589 Pracht/Westerwald-Sieg
Telefon 0 26 82 / 95 28-0 · Telefax 0 26 82 / 95 28-22



Herzliche Einladung zur Herbstkonferenz

**der Neukirchener Mission am 24. und 25. September 2005
in Neukirchen-Vluyn, mit Dr. Bernd Brandl, Bad Liebenzell**

**Bitte
vormerken!**

Beginn am Samstag, 24. September, um 10.00 Uhr mit einer Info-Veranstaltung.
Parallel zu den Tagesveranstaltungen wird ein Kinderprogramm angeboten.

Anmeldungen bitte im Missionsbüro unter Telefon 0 28 45 / 98 38 90

**Ebenfalls
vormerken!**

Frauenfreizeit

**im Missionshaus der Neukirchener Mission in Neukirchen-Vluyn
am 5. und 6. November 2005**

Herausgeber: Neukirchener Mission e.V. · Postfach 101162, 47496 Neukirchen-Vluyn · Gartenstraße 22, 47506 Neukirchen-Vluyn, Telefon 0 28 45 / 98 38 90

Verantwortliches Redaktionsteam: Irmhild Döpp, Andreas Hartig, Christiana Helm

Layout und Satz: Udo H. Schmidt, Schmidt grafikdesign, 35638 Leun · **Druck:** BrockhausDruck, 35683 Dillenburg

Bezugspreis jährlich 4,50 € · Regelmäßige Beilage „Spendenzahlkarte der Neukirchener Mission e.V.“

**Konten der Neukirchener Mission: KD-Bank, Duisburg (BLZ 350 601 90) 2 119 641 015, IBAN: DE26 3506 0190 2119 6410 15, BIC: GENODED1DKD
Stadtparkasse Neukirchen-Vluyn (BLZ 354 500 00) 1 420 200 543 · Postbank Köln (BLZ 370 100 50) 39 045-500
AEM-Förderstiftung - NM: EKK Stuttgart (BLZ 600 606 06) 1 700 414 441, Verwendungszweck: Neukirchener Mission**